Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 1

Artikel: Ins neue Jahr hinein!

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

call yel

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des "Schweiz. Erziehungsfreundes" und der "Pädagog. Wonatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einstedeln, 3. Januar 1903.

No. 1.

10. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. S. Seminardirektoren F. X. Rung, Sikkirch, Luzern; Ho. Baumgartner, Zug; Dr. 3. Sibhel, Ridenbach, Schwhz; H. St. Beo Benz, Pfarrer, Berg, Rt. St. Gallen, und Cl. Frei zum Storchen, Sinstebeln. — Einstendungen und Inferate sind an letzteren, als den Chef. Rebaktor, zu richten.

Abonnement:

Ericeint wöchentlich einmal und toftet jahrlich für Bereinsmitglieber 4 Fr., für Lehramtstandidaten 8 Fr., für Richtmitglieder 5 Fr. Beftellungen bei ben Berlegern: Cherle & Ridenbach, Berlagshandlung, Ginfiebeln.

Ins neue Jahr hinein!

Für Lehrerstand und Schule! Dieser Parole suchten die «Pädag. Bl.» seit Jahren nach Möglichkeit zu dienen. Sie bleiben ihr auch künftig treu; Lehrerstand und Schule sollen sie mit Recht zu ihren wohlwollendsten Verteidigern zählen. Wo immer etwas wirklich Gutes für sie zu erreichen ist, soll man die «Pädag. Bl.» als erste Verteidiger auf dem Plane finden. Keiner Neuerung zum vorneherein abgeneigt, huldigen sie unentwegt einem zeitgemässen und wirklichen Fortschritte auf dem Gebiete des Schul- und Erziehungswesens. Fortschritt muss sein, aber nicht jede auch noch so bombastisch und marktschreierisch angepriesene Neuerung ist in Wirklichkeit Fortschritt. Nur zu oft bringen derartige Neuerungen die wirklichen Fortschrittsbestrebungen in Misskredit. In mancher Fortschrittsbewegung von heute spuckt der hässliche Geist der Unzufriedenheit u. Nörgelei, der Geist der Selbstsucht und der verletzten Eitelkeit. Und trotzdem soll jede Fortschrittsbewegung für Schule und Lehrerstand von uns geprüft und nicht kurzweg verurteilt werden. Und das, auch wenn der Geist der Unzufriedenheit und der augenscheinlichen Kritisierlust stark aus ihr herausguckt, ist ja die Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen die Voraussetzung jedes Fortschritts zum Besseren und darum an sich durchaus nicht tadelnswert. Eines aber bleibt unser Grundsatz, - wenn wir auch in demokratischer grossen Spielraum für möglichst stets der Mitarbeiter Korrespondenten eintreten, die Unzufriedenheit muss berechtigt, in

ihren Aeusserungen massvoll und in ihren Zielen klar sein. Persönliche Verstimmungen sollen das Fortschrittsbestreben des Einzelnen nicht beeinflussen, die Kritik darf nicht negativ bleiben, sondern muss positive Ziele aufstellen, die erreichbar sind. Nur keine Utopisterei und keine verseelenschmerzte Allerweltsverbesserei, aber auch keine rücksichtslose Stürmerei, was naturnotwendigerweise zur persönlichen inneren Verbissenheit und zu einer Pauschalverurteilung der bestehenden Schulverhältnisse führen muss. — Diese Art Fortschrittsbewegung hat uns auch im kommenden Jahre nicht zum Freunde. Freilich soll gerade die Wochenausgabe ein Merkliches dazu beitragen. dass die «Pädag. Bl.» sich intensiver der «laufenden» Schulfragen annehmen können, dass sie wirksamer für die Rechte des Lehrerstandes einzutreten vermögen. Denn es ist ja richtig, dass der Lehrerstand noch nicht überall jenen Einfluss auf das Schulwesen ausübt, der ihm beruflich gebührt, dass noch lange nicht alle Behörden der Schule jene wirksame Sympathie beweisen, wie es wünschbar, ja notwendig ist, dass der kathol. Priester nicht einmal in kathol. Gegenden jenen Einfluss auf Schule und Lehrerstand ausüben kann, der ihm im Interesse von Schule und Lehrerstand gebührt, und dass die christliche Familie teils um eigentliche Naturrechte in Sachen ihres Kindes gekommen ist, und teils in der Erfüllung der ihr von Gott und der Natur verliehenen Erstlingsrechte verkürzt ist. Also Unvollkommenheit, wo immer wir uns in Schulsachen umsehen. -

Was nun? Die Geschichte lehrt uns, dass die Schulverhältnisse zu allen Zeiten an Mängeln gelitten und der Reform bedurft haben. Denn der ideale Zustand für Lehrerstand und Schule, für Kind, Kirche, Familie und Staat in ihrem Anrechte auf die Schule, ist nicht erreichbar; die Zeitverhältnisse stehen hemmend im Wege. Darum hat es zu allen Zeiten Reformbewegungen auf dem Gebiete der Schule und somit auch Schulreformer gegeben. Wir brauchen da gar nicht etwa an Luther, Pestalozzi, Diesterweg und gar Dittes zu denken, gab es doch viel wirksamere Reformer in den kirchlichen Synoden und Konzilien bis zum ausgehenden Mittelalter, dann in der Reihe von kathol. Schulfreunden vom Vater der Schulbrüder bis auf Don Bosco herab. So gab es also zu allen Zeiten Reformer auf dem Gebiete der Schule. Denn überall, wo Menschen denken und handeln, schleichen sich Mängel und Unvollkommenheiten ein. Und so bedürfen auch die heutigen Schulzustände unzweifelhaft der Verbesserung, des Fortschrittes. Und darum halten die «Pädag. Bl.» die Kritik für berechtiget. Nur darf diese Kritik, diese Fortschrittsbewegung nicht in zweck- und ziellosen Nörgeleien, nicht in hinterlistigen, verdächtigenden Angriffen bestehen, all' das schadet nur und entfremdet zusammengehörige Faktoren und verletzt; offen und gradaus für die Sache, nicht gegen die Person! Also für Lehrerstand und Schule will unsere Wochenausgabe noch mehr leisten als bisher, aber für beide nur im Sinne und Geiste der kathol. Pädagogik, die da fusst auf kathol. Dogma, auf kathol. Glaubens- und Sittenlehre. Kein unklares Drängen und Suchen, kein unreifes Haschen nach dem Beifall von Reformern von grundsätzlich gegenteiliger Weltanschauung. -

Ein kathol. Lehrerstand! Wollen ja selbst Plato, Quintilian und Plutarch bei ihrer heidnischen Auffassung zu Lehrern nur Männer von vollendeter «Heiligkeit und Tugend» (præceptores sanctissimi). Also ein Lehrerstand von positiv christlicher Religion und nicht, um ein altes Wort vom liberalen Thiers zu gebrauchen, «Gegenpfarrer oder Pfarrer des Atheismus und Sozialismus.» — Konfessionelle Schule oder, wo deren Einführung nun einmal nicht möglich, Sicherung und Schonung der religiösen Ueberzeugung

des kathol. Kindes sowohl durch den Lehrer selbst als auch durch den Umgang und durch die Lehrmittel. —

Freundliches Verhältnis — ohne den steifen Charakter der Subordination — zwischen kathol. Priester und kathol. Lehrer, weil gerade dieser Freundschaftsbund den Lehrerstand beim Volke im Ansehen hebt und die Rechte der Familie am ehesten wahrt, also der Schule wirklich nützt. — In diesem Sinne Gruss und Handschlag allen Lesern: Lehrern und Lehrerinnen, Geistlichen und Schulräten. Mit Gott für Lehrerstand und Schule ins neue Jahr hinein!

Einsiedeln, Ende Dezember 1902.

Cl. Frei z. Storchen.

* Shulhaus in Gähwil (Loggenburg).

Unser Schulhaus wurde im Früjahr 1899 bezogen. Es ist ein Typus eines einsachen soliben Landschulhauses und lehnt sich der ganzen Bauart des stillen Dörschens am Fuße der alten Toggendurg an. Im Erdgeschoß sind neben zwei geräumigen Kellern eine Abteilung mit seuersestem Archiv für die Kirch= und Schulgemeinde und eine Waschküche, die auch als Küche und



Das neue Schulhaus in Gahwil.

Speiseraum für Schulsuppe zu verwenden ist. Der ganze Bau ist 21,9 Meter lang und 9,9 Meter breit, mit der Hauptfront nach Südost gerichtet und aus Holz erstellt derart, daß für sämtliche Wände 12 Centimeter dice Balken aufeinander "gestrickt" und diese innen mit Getäser, außen mit Bretterverschlagung und Schindelschirm bekleidet wurden. Also warm und trocken!

^{*} Wir verbanten biefen Text ber gewandten Feber bes herrn Lehrer Thomas Schonenberger in Gammil, bem ein hauptverdienft am Gelingen biefes properen Lanbiculhaufes gufall Der Ginfender.